

S. 278 ff., das wichtige *Rescriptum heresiarcharum Lombardie ad pauperes de Lugduno qui sunt in Alamania*, das nach den ganz und gar unzureichenden Editionen Pregers, Döllingers und Gonnets übersetzt wird (eine Neuauflage wird bei den MGH von mir im Rahmen der Passauer-Anonymus-Edition vorbereitet). Doch selbst hier wird der Sachkenner den kritischen Verstand begrüßen, mit dem die Hg. versuchten, einen gangbaren Weg durch das Gestrüpp der verschiedenen Text-Versionen in den genannten Editionen zu finden; auch ist er dankbar für die vielen kommentierenden Hinweise, sei es auf weiterführende Literatur oder auf Herkunft eines Zitats, — Hinweise, die über die zugrundeliegenden Ausgaben weit hinausführen. Insgesamt ein gelungenes Werk, geschrieben für einen historisch interessierten, allgemein gebildeten Leserkreis, aber auch dem Fachgelehrten durch das ausgewogene Urteil der Einleitung, den umfassenden Horizont der Textauswahl, durch Bibliographie, Register und Kommentar ein wertvoller Leitfaden und nützliches Nachschlagewerk. A. P.

Thomas Kaeppli, *Compendium fratris Erkenfridi, Archivum Fratrum Praedicatorum* 39 (1969) S. 54—90, fand in zwei Hss. ein philosophisch-theologisches Begriffs- und Zitate-Lexikon (A—S), das der deutsche Dominikaner Erkenfried, 1261/63 Lesemeister in Erfurt, wahrscheinlich bald nach der Jahrhundertmitte in Paris anlegte mit vielen Zitaten auch aus sonst unbekannten Schriften früher Dominikaner-Theologen, vor allem des Johannes Pungensasinum, dessen Sentenzen-Kommentar (zu lib. II) der Vf. auf diesem Wege in einer Münchener Hs. des 15. Jh. (Clm 11414) identifizieren konnte. H. G.

Nicholas M. Haring, *The Liber de homoysion et homoeysion by Hugh of Honau*, *Arch. d'hist. doct. et litt. du moyen âge* 43 (1968; ersch. 1969) S. 211 bis 295, ist Fortsetzung und Schluß (Buch 3 u. 4) der in der gleichen Zs. Jg. 42 (1967; ersch. 1968) S. 129—253 veröffentlichten beiden ersten Bücher des im Titel genannten Werkes Hugos von Honau (vgl. DA 24, 541). A. P.

Frederick Scott and Herman Shapiro, *Walter Burley's Commentary on Aristotle's „De Motu Animalium“*, *Traditio* 25 (1969) S. 171—190, ist eine auf sechs Hss. beruhende Ausgabe des bisher ungedruckten Textes, den der nach 1343 gestorbene Schüler des Duns Scotus, Walter Burley (Burlaeus) neben zahlreichen anderen Aristoteleskommentaren, sonstigen wissenschaftlichen Traktaten und dem bekannteren Werk „*De vita et moribus philosophorum*“ verfaßt hat. G. S.

Gundolf Keil, *Der „Kurze Harntraktat“ des Breslauer „Codex Salernitanus“ und seine Sippe*. Med. Diss. Bonn 1969, in Kommission bei C.-E. Kohlhauser (Ansbach), 64 S. — Die hier vorliegende medizinische Dissertation ist das Ergebnis vielfacher Beschäftigung des Vf. mit dem medizinischen Fachschrifttum des MA, besonders mit dem Reflex des Lateinischen in den Landessprachen, stets ein Beweis des Gebrauchs dieser Texte in der ärztlichen Praxis. Das gilt besonders für die auf den alltäglichen Gebrauch abgestellten Texte über die Harnschau. Theoretische Schulschriften über die Uroskopie sind als Arbeitsinstrumente den europäischen Medizinschulen seit dem 12. Jh. wohl bekannt. Daneben stehen aber kurze Tabellen für die Praxis, „die katalogartig die Harnfarben abhandeln und lediglich diagnostische Hinweise geben“ (S. 13). Eine solche ist der hier untersuchte salernitanische „Kurze Harntraktat“, der neben seinen frühmittelalterlichen Vorgängern in dem heute verschollenen Breslauer sog. „Codex Salernitanus“ gleich in zwei lateinischen Fassungen überliefert ist, einer kürzeren Urfassung und einer solchen, die schon theoretische Zusätze aufweist; letztere wurde ins Altfranzösische, aber schon früher, nämlich im 12. Jh., ins Mittelhochdeutsche übersetzt,